

Helmut

Zullu

Im Schnee

oder

Im

Schatten

des

Leoparden

Am Telefon. Ein schwarzer dicker Mann mit einer hübschen Stimme. Das Zimmer kahl, heiß und unaufgeräumt im Halbdunkel. Der Mann sitzt auf einem braunen Schemel. Wechselt später auf ein bequemeres Sitzkissen. Er schwitzt. Tupft sich die Stirn mit einem weißen Tuch. Vor ihm brennt nur eine starke Lampe. Sie wirft nach hinten ein Schattenbild des Mannes auf eine weiße kahle Wand. Es entstehen wie in Platons Höhle während des Gespräches, immer neue, phantastische Bilder, die wie ein Gleichnis die Geschichte mitkommentieren. Trinkt der Mann aus einem Glas. Wirft das Glas einen Schatten an die Wand.

Wischt er sich die Stirn. Wird das Tuch an der Wand sichtbar, mit einer vergrößerten Bedeutung. Er greift nach einem Rugbyball. Der auf dem Boden liegt. Dann wird der Schatten des Balles an der Wand sichtbar. Der Mann wird sein Hemd ausziehen, dann wird das Hemd sichtbar. Das er wie eine im Wind gesunkene Fahne ins Licht hält. Er spricht mit weicher Stimme. Er greift einmal nach einem Buch mit der Aufschrift Eleonora Duse. Das Buch hat auch einen besonderen Schatten.

Der Mann spielt unbewusst mit seinen Fingern. Er sieht seinen Schatten nicht, den er damit erzeugt. Er erhebt sich gegen das Licht, geht im Licht. Verkleinert und vergrößert sich. Sieht aber nicht seinen Schatten. Auf dem Boden steht noch eine große Stoppuhr. Eine Skelettuhr, durch die das Licht gespenstisch fließt. Er wird diese Stoppuhr drücken, in dem Moment, da er aufgelegt hat und die Frau, am andern Ende der Leitung ihn zurückruft. Auch die Stoppuhr hat einen besonderen Schatten, das

Räderweg und die Zeigen werden sichtbar auf der Wand.

... das Stiefmütterchen, wäre es nicht erfroren, ich hätte es nicht bemerkt.

Diese Zeile fand ich heute in einer Zeitung. Aufgefallen deshalb, weil Südafrika wenig Gespür dafür hat, Schnee und Frost zu beschreiben im Sommer...

Menschenfrost ja. Elendsfrost ja.

... ich erbitte gar nichts. Ich wüsste nicht einmal wie die Medikamente heißen. Nein, ich habe keinen medizinischen Beruf. Warum ist es euch Deutschen so wichtig, was man von Beruf ist.

Wenn du spenden willst. Ich hab keine Kontonummer. Meine? Was soll dein Geld bei mir. Ich werde nachfragen.

...Ja. Ja.

Warum macht es dich froh, dass ich nicht dein Geld entgegen nehmen will?
Was soll ich mit deinem Geld.

Wie das Wetter.

Berlin regnet.

Meine Großmutter ist von dort ausgewandert. Wann genau. Ich frag sie, oder du fragst sie, wenn du uns besuchst. He, he. Das freut dich. Ja. Ich lade dich ein. Wo du wohnen wirst. Ein Freund meiner Eltern besitzt am Cap ein kleines

Hotel mit großen Balkons. Oder wir mieten für dich ein kleines Apartment, auch mit Meerblick.

Hallo. Ich werde taub. Freust dich so, das ist schön.

Willst du selber bezahlen. Mir ist es egal. Wenn du dich gut fühlst.

(er nimmt eine kleine Tischklingel, schüttelt sie)

Paar Freunde wollen kommen, ich mach mal auf. Nein, bleib am Apparat. Ich hab eine Flat. Auch fürs Ausland. Gibt's bei uns. Ja. Kein Problem. Vater setzt meine Rechnung ab.

(wartet kurz)

Geht etwas länger. Rufst du gleich zurück. Eine Minute.

(Sie ruft an, er nimmt ab und drückt die Stoppuhr)

Nur die Post. Wo waren wir. Ja. Was macht mein Vater. Du klingst wie die Auskunft.

Ja, wir wissen von einander wenig. Es beginnt und endet mit den gleichen Fragen. Ja. Die Gelegenheit sich kennen zu lernen, ist sehr oft sehr rasch umsonst vertan.

Aha.

Ich bin etwas älter. Aber ich rauche noch nicht auf der Terrasse. Würde ich rauchen, würde ich in der Küche rauchen.

Ob ich singe. Singen. Ich? In der Schule sagte meine Lehrerin, ich hätte eine schwarze Stimme, ich hätte lieber nach Madonna gelangen, als schwarz.

Oder stumm.

(singt)

„ Das Sonnenlicht malt
eine rote Insel auf das Meer,
bewohnt von Fragen,
an jenem Abend,
ich seh sie versinken,
ich seh sie versinken,
wie an allen Tagen,
meine Träume an dich.“

Ja.

Ja.

Singt man bei uns.

Ist nicht traurig.

Die Sonne kommt Morgen wieder, und sagt, hey,
hab einen guten Tag.

(singt)

„Und sag hey, hab einen guten Tag,
weil ich dich mag.

Und sag, hey, hab einen guten Tag
Gerade aus, volle Fahrt.“

Also Sänger bin ich nicht.

Also. Ich spiele. Ja. Nein. Keine Karten.
Rugby. Eine einheimische Variante.

Ach, du kennst dich mit Rugby nicht aus, ja, ich weiß, ihr spielt Fußball. Deutsche können kein Rugby.

Du würdest es nicht lieben.

Nein. Wieso nein.

Es ist kein Sport für Deutsche.

Das wichtigste. Die Regeln sind heilig. Wir diskutieren nicht mit dem Schiedsrichter. Er entscheidet, das zählt. Das Spiel geht immer vor. Undenkbar Entscheidungen zu diskutieren. Kein Sport für Rechthaber.

Nein. Ja. Kein Ball. Sieht aus wie ein großes Lederei. Eine elliptische Form. Eine magische Form. Wir spielen siebener Rugby. Und nicht auf dem Rasen. Wir spielen auf dem Sand. Beachrugby. Auch mit Schwarzen. Kein Problem. Am Anfang ja. In der Schule kannte ich nichts anderes. Weiße Mädchen, weiße Jungs. Und die Schwarzen waren eben nebenan.

Jetzt spielen wir Rugby zusammen.

Ob man davon leben kann. Hab ich mir noch keine Gedanken gemacht. Es macht Spaß.

Du hast noch kein Rugbyspiel gesehen. Nicht mal Ausschnitte. Unglaublich. Also im Prinzip. Du musst den Ball am Gegner vorbeitrugen und in einem Malfeld absetzen. Ja. Wie im American Football. Aber das ist was für gepolsterte. Im Sinne. Die Jungs sollten auf das Spielfeld ein Sofa mitnehmen und einen Sicherheitsgurt anlegen, dass sie nicht runterfallen. Ach, du hast auch noch nie American Football gesehen. Superbowl? Ne, ist nicht schlimm.

Wie soll ich dir das erklären. Warum es kein Sport für Deutsche ist. Du darfst nur nach hinten passen. Ich bin der Verbinder. Nein. Ich lach dich nicht aus. Ich verbinde niemand. Nein.

Warum ich dieses Spiel liebe. Weißt du, wenn ich etwas tue, suche ich überall nach

Ähnlichkeiten. Die elliptische Form des Balles.
Vielleicht ist es das. Ein Beispiel.
Die Decken von Metrostationen haben eine halbe
elliptische Form. Es entstehen Flüstergewölbe.
Du hörst jedes Wort von Bahnsteig zu Bahnsteig.
Woher ich das weiß. Du warst noch nie in Paris.
Kein Spaß. Ich lach dich nicht aus. Jetzt sei
doch nicht beleidigt. Mein Gott, das war bei
uns der weiße Ton. Französisch erste
Fremdsprache. Ich lernte Deutsch im Internat.
Und von meiner Großmutter. Du bist mir nicht zu
dumm. Und dein Bild gefällt mir.
Warum bist du nicht schön.
Blonde Haare hab ich selber.
Darüber rede ich nicht.
Wenn du dich quälen willst, ich bin nicht dein
Spiegel.

JA.

Warum du mir gefällst.

Die Frage gefällt mir nicht.

Ich suche etwas anderes als Fragen.

Was.

Denk einfach, ich habe es dem Zufall
überlassen, meine Nummer in dieses große Netz
gestellt und mich gefragt, was dabei
herauskommt. Es klopft immer von außen.
Schicksal.

Das verstehe ich.

Wunder.

Wir haben einen schwarzen Spieler, hatten, er ist vor sieben Jahren nach Österreich. Stell dir das vor. In die Berge. Stellt einen Asylantrag als schwarzer Südafrikaner, und lernt das Skifahren. Kein Mensch weiß, warum er das machte. Schnee ist die reinste Form von weiß. Und der Kerl war schwarz wie Kohle.

Warum ich das erzähle. Er war unser bester Flügelspieler. Sagt dir nichts. Ich schau bei uns so eine Funyshow. Und was sehe ich. Zullu. Er nennt sich jetzt Helmut Zullu. Ja. Und organisiert in den Alpen, mitten im Winter ein Rugbyspiel in Österreich. Sie spielten Schneerugby. Außer Zullu hatte keiner eine solche Vorstellung. Aber es sah wunderbar aus. Rugby im tiefen Schnee. Sie sackten bestimmt so knietief ein. Und schleppten sich nur nach vorn, wie in einem großen Fischernetz durch den Schnee gezogen.

Es war das langsamste Spiel, was ich je sah. Wo das war. Weiß nicht. Assberg. Nein. Arlberg. Ja. Arlberg. Ach, warst du mal. Vorbeigefahren, durchgefahren, nach Italien. Du kennst Italien. Ich liebe Italien. Florenz. Schüleraustausch... Jessolo kenn ich nicht...

Wir hatten in den Uffizien Boticelli - Vorstufen zu der Venus - Skizzen - abzuzeichnen...

Baden am Strand, was ist daran schlecht. Ich bade jeden Tag am Strand, ich bin der Strand.

Allerdings, was ist der Strand, gegen ein Spiel im Schnee. Im Tiefschnee. Wenn ich etwas bedauere, dieses, ich habe kein Verhältnis zum Schnee.

Ja Schnee.

Die Gebete des Schlafs.
Sie knirschen unter den Schritten.
Das wäre schön, würdest du mich bitten, wir
spazierten im Schnee in Berlin.

Ja.

Wie es hier ist.

Zur Zeit.

Hier ist immer zur Zeit.

Als Weißer. Es ist so ein Gefühl, es ist zu
spät, Verantwortung zu übernehmen.
Ja. Es ist zu spät in den Vierteln.
Aids. Wir lesen das auch.
Eine ganze Generation stirbt.

Das ist so. Tod. Der Tod ist ein Vorort, heißt
es bei uns. Einer der rasch größer wird, so ein
Gefühl, eine Mauer, die wie Unkraut schießt,
umschließt unser Orte.

Der Tod umschließt dich.

So wie Schnee eine Landschaft.

Ein Landschaft aus schwarzem Schnee.

Darunter ist es still.

Schneeblöcke groß wie riesige Steine fügen sich
zu einer himmelhohen Mauer ohne Tor, ohne
Brücke, ohne Einlass für Hoffnung. Du kannst
nicht hinaus. Also musst du helfen. Diese Hilfe
die durch Mauern geht.

Du verstehst. Gut. Kirche ist gut. Deine
Kinder. Ja. Vorkirche, weiß nicht was das ist.

Ach, so eine Orientierung. Und ihr backt mit den Kindern. Nein, wir backen nicht.

Toll.

Das ist gut.

Ach, dass ist nicht dein Beruf.

Aufgabe.

Wir versuchen die Waisen zu unterstützen. Ich sammle für die Krankenküche. Wir fahren die Restaurants an und die Fischmärkte, die Hotels, so alles. Ich fahr nicht selber. Also drei Lieferwagen tragen meinen Namen. Das ist so bei uns. Du druckst deinen Namen auf die Fahrerseite und mit etwas Glück, wird dieses respektiert. Freunde. Ich. Meine Eltern. Wir planen 3 neue Wagen. Nein. Da brauchst du nicht zu helfen. Du hast ja nicht viel. Soll ich auflegen und zurückrufen. Nein, es wär egal. Meine Flat bezahl auch, wenn ich angerufen werde.

Was hast du gelesen?

Von einem Anrufer, dem die Rechnung hochgeschossen ist.

Wie soll das gehen. Man bezahlt ungewollt übers Telefon. Der, der anruft, ...wie nennst du das...BEZAHLNUMMER?

Sondernummer?

Geschäftsmodel, den andern möglichst lange in der Leitung zu lassen.

Ach, das ist nicht toll. Teuer. Ach so. Die Minute 12 Euro.

Keine Chance das Geld zurück zukriegen.

Ja, meine Adresse hast du ja.

Ich hab nur ne Scheißnummer. Mit Zahlen gewöhnlich wie Sandkörner.

Ja, solche die durch eine Sanduhr laufen sind was besonderes.

Das ist kein Misstrauen.

Südafrika ist weit, ist weiß.

Ich fass das auch nicht so auf.

Du hast zu oft verloren.

Weißt du, vielleicht machst du ja in deiner Erziehungsarbeit die gleiche Erfahrung. Der Sport, den deine Kinder betreiben, der prägt sie fürs Leben.

Fußball ist was für Trickser. Deshalb ist dieser Sport auch so beliebt. Kenne keine Sportart, wo mehr gemogelt, falsch entschieden und getäuscht wird. Läßt sich jeder fallen im Strafraum, tritt nach, versucht heimlich zu verletzen, beleidigen und dann, im Gegensatz, es ist so wahnsinnig schwierig, nur mit den Füßen die Bälle in dieser Präzision zu treffen. Es gab insgesamt nicht mehr als 10 wirklich große Fußballspieler. Bei Rugby ist das anders. Wir sind Mannschaften.

Letztlich spielen wir, denk ich, für das Spiel. Es geht nicht um dich. Du willst, dass dieses Spiel gespielt wird. Als eine Art heilige Handlung. Betrogen wäre ein außerordentliches Vergehen. Ein Faul simulieren, sich fallen lassen, ohne dass der Gegner dir eine reingehauen hat, undenkbar. Hart ist es. Härter als Fußball. Wenn ich meine Bänderrisse zähle. Eine Hand hab ich mir gebrochen. Wir spielen ja nicht im Schnee. Ja. Ja. Ich rede mehr als du. Wie ich mit der Armut zu Recht komme. Zu spielen und um mich herum, das andere. Du meinst die Vororte. Das Leben hört dort nicht

auf. Es existiert in neuen Regeln. Eine
zeitlang dachten wir, wir könnten uns von
diesen trennen. Diesen Schwarzen. Diesen. Ich
mochte ihren Geruch nicht. Ja. Das ist hart. Es
ist so hart. Ich war in New York. Ich schwör
dir, die Schwarzen dort riechen anders.

Was. Das ist das Kopffett. Kann sein.

Auch ich würde so riechen, wenn ich das Haar
nicht waschen könnte. Wie die Alten.

Wir leben am Meer. Na gut, die Schwarzen können
oft nicht schwimmen. Ja, ich weiß schon. Keine
Brunnen. Keine Kanalisation. Hütten. Blech.
Schotterpisten. Schlangen gibt es auch.
Sargköpfige. So nennen wir die Mamba. Mamba.
Gibt immer mehr davon. Ratten nehmen auch zu.
Die meisten Schwarzen spielen Fußball. Hat was
mit der Geschwindigkeit zu tun. Und dem, nur
nach hinten passen beim Rugby. Die Regeln sind
so schwierig. Ich bräuchte eine Nacht dir ein
Gedränge zu erklären. Ob ich mal eine schwarze
Freundin hatte.

Wie kommst du darauf.

Du einen Schwarzen.

Nein. Nie.

Hat sich nicht ergeben.

Hat sich nicht ergeben. Ich hatte eigentlich
wenige. Eine Schulliebe, wir wären heute noch
zusammen. Nein, sie hat mich nicht verlassen.
Verlassen ist so ein Wort. Das ist wie sterben.
Wir sehen uns auch nicht mehr. Nein. Das geht
nicht. Ich kann sie nicht sehen. Ja. Kein
Problem darüber zu reden.

Wenn es nicht regnet, verdorrt das Land.

Gewalt ist so eine Dürre.

Wo meine Jugendliebe ist, das weiß ich nicht.
Sie fuhr mit ihrem Wagen zum Strand. Drei Tage
später wurden drei schwarze Jugendliche
verhaftet, sie sagten, sie hätten nur das Auto
geknackt und keine Ahnung von meiner Freundin.
Mandy. So alt wie ich. Nein. Es kann alles

sein. Ertrunken. Ihre Badsachen wurden am Strand gefunden.

Der Zündschlüssel fehlte.

Allerdings das Auto war kurzgeschlossen.

Niemand geht mit dem Zündschlüssel schwimmen.

Ich erzähl nicht gern davon. Es mach mir nichts aus. Es kann sein, sie lebt.

Deshalb hab ich mich nie...

Nie wieder. Keine Beziehung. Ich sag dir von Anfang an die Wahrheit. Mandy werde ich nie aufgeben. Vielleicht eines Tages, wenn wir es erfahren, was geschah, aber bis dahin warte ich.

Wie ich es erfahren will.

Nun. Mit Geld.

Geld macht Zungen.

Zwei der drei Jugendlichen, die man im Auto verhaftete, sind entlassen. Wir haben einen schwarzen Detektiv engagiert und der hat sich als Freund angeschlichen. Es beginnen Vertrauensgespräche. Wir hoffen, dass es so ein Ende nimmt.

Ich bin zuversichtlich.

Das ist in Ordnung.

Der Detektiv hat die zwei Dan Birders vorgestellt.

Kennst du nicht.

Ist bei uns ein berühmter Spieler. Ja. Jetzt sind die zwei wie einem Heiligen begegnet. Und unser Detektiv in ihren Augen ein halber Gott, weil er Götter seine Freunde nennt.

Wir denken, wir präparieren ihre Welt mit Helden und sie prahlen mit den Heldentaten aus ihrer Welt als Antwort. Vertrauens findet Leichtsinn.

„Auto geknackt und die Alte verscharrt.“ So banal wird es klingen.

Nach Bierabenden und Rauch und glasigem Augenstaunen, wird einer so melancholisch,

sich vielleicht, sich in Ketten reden und seine Geschichten loslassen.

Ich warte jeden Tag auf eine Ketten -
Geschichte, die mich befriedigt.
Erzähl von dir.

Wo sind deine ...Vermissten.

Ach so. Ihr hakelt vor Gericht.
Unterhalt. Es hakt.

Jeden Cent ihm abringen.

Oh je.

Und die Kinder holt er auch nicht regelmäßig.

Wo bleibst du in diesem Geldspiel.

Liebe ist ein Spiel, in der Verlängerung wird
das Geld gezahlt.

So hart gefallen.

Wie Rugby im Schnee. Man fällt kalt und weich.
Alle Ehen enden so.

Ach.

Den Satz merk ich mir.

Wäre ich ein Schmetterling, dann einer ohne
Flügel.

Tja. Das verstehe ich.

Du hast Flügel. Du hast Flügel.

Die schönsten Schmetterlinge sterben als erste aus.

Das ist ein harter Satz.

Darüber muss ich nachdenken.

Ja.

Ja.

Eingemauert in Verantwortung und das Telefon wird zum Abenteuer.

Ja.

Ja.

Ändere es.

Dinge, die zu lange dauern, können sich nicht mehr ändern. Das sagst du so.

Ja.

Ja.

Auch wenn sie sich ändern, die verlorene Zeit bleibt zurück. Bleibt zurück.

Ja. Ja. Ich wiederhole nur, was du sagst.

Die Zeit ersetzt den Schmerz und verlässt dich nie.

Du redest wie eine Philosophin.

Was soll das heißen, was sind deine Probleme gegen meine. Es gibt keine Chartwertung für Probleme. Südafrika auf der fünf und du die Nummer 3467456. Nein. Nein. Blitzschlag ist Blitzschlag.

Wie soll ich dir mein Leben beschreiben.

Ich ließ im Garten einen Graben ziehen, wasservoll, gegen die Ameisen. Und eines Tages sehe ich, sie kommen über eine Brücke und die Brücke besteht aus den Körpern der ertrunkenen Ameisen.

Das verstehst du nicht?

Ich hatte ein Nachbarn, ein wirklich berühmter Arzt, er hatte alles, dann ging er schwimmen und genau an einer Stelle mit Meeresströmung. Wenn du hier aufgewachsen bist, dann weißt du, was eine Meeresströmung für eine Kraft besitzt. Sie zieht dich, so wie Teig beim Kneten, reißt dich in Stücke und macht aus dir tote Förmchen. Und die Stücke treiben zwei drei Kilometer hinaus. Ohne Chance. Du ertrinkst, wie von einem Riesen unter Wasser gedrückt.

Das hat er gesucht. Diese Strömung.

Das größte Abenteuer. Du durchschwimmst die Styx.

Styx ist der Todesfluss. Weiß ich nur, weil's der Pfarrer sagte. Beerdigung ohne Leiche.

Was ich denke.

Als Herausforderung, Reiz des Todes, wollte das Meer besiegen, oder die Versicherung.

Bei Selbstmord zahlt sie nicht.

War ein Unfall, sagte der Polizeibericht. Ich sage, es war wie Selbstmord.

Ja. Es war.

Die Versicherung hat bezahlt. Frau, Kinder, warum.

Warum fragst du das?

Intelligente hübsche Frau?

Warum fragst du, was mit ihr ist.

Woher weißt du das. Ich treffe mich mit ihr.
Aber rein freundschaftlich.

Ja, das ist ein Problem.

Deine Stimme wird so lebhaft.

Instinkt?

Ob ich nicht misstrauisch bin.

Ich bin nicht misstrauisch.

Warum ich dann nicht an seinen Unfall glaube.
Ertrunken im Meer.

Was heißt das? Warum fragst du?

Die Frau des Arztes war ne Freundin von Mandy.
Ist eine Freundin von Mandy.
Ja. Ihre Ehe war ein Unglück. Deshalb.

Kannst du ein Lied singen.

Nein. Jetzt wo du es sagst.

Der Arzt hieß Ruben. Ruben. Und er starb 2
Wochen vor Mandys Verschwinden. Ne. Sie badete
an einer anderen Stelle. Warum fragst du.

Das darf man nicht vergleichen.

Mandy war am Tag ihres Verschwindens sehr
mitgenommen. Die Beerdigung, Rubens Beerdigung

kurz zuvor, 1000 Menschen, die ganze Klinik, der Tennisverein. Die Kinder. Das war hart. Rubens Jüngste wollte danach nur noch bei Mandy übernachten. Sie hat sich rührend gekümmert. Tja.

Du meinst, seltsam, dass sie kurz danach allein baden ging.

Hab ich noch nie so gesehen. Noch nie.

Du meinst ein Unglück warnt.

Oder man suchte es auf.

Der Strand ist bei uns vielleicht zu sehr Alltag.

Du bist sehr misstrauisch.

Ich verstehe.

Du beleidigst mich nicht.

Ja, ich suche jeden Tag. Warte jeden Tag.

Auf eine Nachricht von Mandy.

Ist das Kitsch.

Kitsch hat die Funktion, die Wahrheit von der Lüge, die Suche vom Finden, das Wissen vom Glauben nicht mehr trennen zu können. So wie übertränkte Augen sich blind sehen.

Als vorhin die Post läutete, ich dachte vielleicht ist das die Nachricht von Mandys Tod. Das wäre ein Geschenk, das glücklich macht. Danke. Ich wünsche auch, dass deine Not kleiner wird. Irgendjemand wirft immer jemanden zu viel Hefe in den Teig des Unglücks. Es schießt über den Rand der Welt, wie so ein Teig, der in einer zu kleinen Schüssel aufgeht.

Hast du auch das Gefühl, das Unglück wird wie ein Dämon zu groß.

Ich hab angefangen, einfach, einfache Sachen zu tun, wie gegen einen Dämon kämpfe ich mit kleinen Gaben gegen das Elend. Ich versuche einen Teil von mir auf die andere Seite zu retten.

Wie die Ameisen krabbele ich über die Toten ans andere Ufer.

Etwas zu tun, auch wenn es als niedrig und gering erscheint, nichts aufhält, aber mein Herz trainiert. Ich denke wie ein Sportler für meine Seele. Du musst auch dein Herz und deine Seele trainieren. Jeden Tag. Deine Seele.

Lass uns von etwas anderem reden. Wie Mandy aussah.

Nein, sie sieht dir nicht ähnlich.

Ich bin kein Doppelgängersucher. Liebe nicht die lebenden Abbilder.

Hab keine Tätowierung auf der Haut und in der Haut.

Doch diese Tätowierung, ich suche, ist vorübergehend.

Du auch.

Du suchst.

Ja.

Ja.

Man kann das Leben nicht verändern, in dem man sich geschickter betrügt.

Mandy war blond. Sommersprossig. Nicht groß. Auch nicht schlank. Irgend. Was soll ich sagen. Mir gefiel sie. Keine klassische Schönheit. Was ist das. Schön. Die Seele sieht in einem Spiegel ein Teil von etwas, was dem Schlaf ähnelt, was uns leicht macht und träumen lässt. Das ist wie beim Rugby.

Ich hatte einen Ball gefangen und bin der Außenlinie entlanggelaufen. Keiner hat mich aufgehalten. Sie sprangen irgend an mir vorbei. Als wäre ich von einem unsichtbaren Schutz umgeben. Ein unglaubliches Gefühl. Das war einfach schön. Ich war nie wieder so schnell. Alle haben gejubelt. Vollkommen ein magischer Moment. Mein bester Freund spielte bei der gegnerischen Mannschaft. Er erzählt mir heute noch davon. Er fand das auch schön. Das war es. Wenn etwas einen anderen Verlauf nimmt und uns verändert, das ist schön. Wenn Mandy zurückkehrte. Das wär auch schön. Ich weine nicht. Ich denke nach. Man kann auch mit den Augen denken. Ich schau aus dem Fenster. Ja. Man sieht das Meer. Hört es aber nicht.

Ob es mich ... das Meer stört. Das Meer?

Ach du meinst, weil Mandy vielleicht da draußen ertrank. Das Meer spiegelt das nicht. Es spiegelt nur sich. Es spiegelt den Himmel. Und der Himmel und das Meer sind eins. Und dazwischen ist nichts.

Der Himmel interessiert sich nicht für uns.

Wenn der Spielball in den tiefen Schnee fällt, müssen alle suchen und graben, wenn sie das Leder dann nicht mehr finden und trotzdem weiterspielen, das ist wie das Meer. Jetzt weiß ich, warum Helmut Zullu im Schnee spielt.

Ja.

Ja.

Ich spreche sonst selten davon. Von diesem Tag. Worte haben keine heilende Kraft. Sie öffnen Wunden, sie schließen sie nicht. Ich glaube nicht. Nein. Vielleicht auf meine Art. Ich könnte an das Meer glauben. Und an die Schönheit. An Regeln. Wenn sich dein Gegner freut, über den Erfolg, den du erzielst, dann bin ich stolz auf meinen Freund. Ich hab den Ball abgelegt und alle auf dem Platz haben geklatscht, das war unglaublich. Zu bereifen, du musst, wenn etwas Großes passiert, nur dabei sein, egal auf welcher Seite. Warum weinst du. Wir betrügen uns ja nicht.

Das ist das Schöne, an dieser neuen Welt. Wir kennen und kennen uns nicht. Wir reden und berühren uns nicht. Das ist ein Gefühl, man kann nicht betrogen werden, weil man sich von vorn herein entzieht. Von wem ich meine blonden Haare habe. Mein Vater. Meine Mutter ist meiner Großmutter ähnlich. Der Berlinerin. Slawische Schönheit. Mit den hohen Wangenknochen, der weißen Haut, als ob Zeichen hindurchschimmern. Die Augen, wenn das Blau eines Flusses dich betrachtet. Ja. Ich liebe sie. Ich gehöre zu diesen Männern, die sich nicht schämen zu berichten, sie lieben ihre Mutter.

Ob ich meine Mutter auch lieben würde, wäre sie ein Schwarze. Was ist das für eine Frage. Du musst dich nicht entschuldigen. Denk daran, ich passe nach Hinten, ich werfe die Bälle nach hinten und wir laufen nach vorn. Mein Gott. Jeder Tag beginnt mit einem Gedränge und jeder versucht den Ball heraus zu fischen. Im Gedränge seines Glücks. Das ist leider eine Wahrheit. Ja. Ja. Mandys Geschichte. Ja, es ist eine Geschichte, jeder der davon erfährt, den lässt sie nicht mehr los. Niemand schläft im Schatten des Leoparden. So heißt es bei den Schwarzen.

Mandy denk ich manchmal, schläft im Schatten des Leoparden.

Ob man Rubens Leiche geborgen hat. Was für eine Frage. Nein. Die Strömung hat ihn hinaus gezogen. Ja. Ich will nicht darüber reden. Ich muss nicht, ich weiß.

Das ist so eine Sache. Etwas zu wissen. Manche Dinge gelingen nur, wenn du nicht daran denkst. Automatismen wie im Spiel. Rugby ist nur ein Spiel. Aber eines Tages in einer Saison, du hast Jahre geübt, plötzlich von einem Tag auf den andern, bis du in der Lage, ganz fantastische Spielzüge abzurufen. Es gelingt der Augenblick. Das ist Freiheit, du denkst nichts anderes. Du kannst das Spiel lesen wie ein Buch und bist selbst ein Buchstabe darin. Ich will mir es nicht nehmen lassen. Auch Hass kann ein Automatismus werden. Ich will nicht alles denken und blockieren. Der Ball läuft wie so ein Staffelstab durch unsere Reihen, ein Staffelstab der Hände hat und nach uns greift, und jeder von uns, ist weit ein Teil im Spiel. Greift und wird gegriffen. Wie in einer anderen Welt. Du verstehst mich nicht. Wir sind alle geübt darin, unendliche Möglichkeiten zu denken, und wir werden daran krank an der Möglichkeit, dass sie alle wahr sind oder nicht wahr sind.

Du gehst doch mit dem Instinkt an eine Sache, dass sie wahr ist. Und jetzt wird dieser Instinkt nicht mehr wahr.

Ich könnte dann nichts anderes denken.

Was soll ich denken?

Du willst einen Film denken.

Mit mir denken.

Einen Film

Ach, den hast du gesehen.

Mar End.

Kenne ich nicht.

Ein Arzt in New York und seine Nachbarin inszenieren ihren Tod?

Warum soll ich es denken, diesen Film auf meine Geschichte übertragen. Es wäre nur ein Film.

Mandy und Ruben sollen auf diese Weise zusammen, wie soll ich sagen, uns entkommen sein?

Abgekommen. Absichtlich...

Ich höre.

Ich höre.

Ich übersetzte deinen Film auf meine Geschichte...

Ruben weiß seine Familie versorgt. Die Lebensversicherung ernährt sie gut. Und Mandy hätte mir das Herz nicht gebrochen. Sie kennt mich. Ich hätte eine andere Art sie zu verlieren, als sie zu suchen, nicht verstanden. Ich hänge nicht am Leben. Ja. Ich hab mich verschenkt. Und das Schlimmste sind abgelehnte Geschenke.

Ich erschrecke nicht, warum.

Ja, es ist mir lieber zu glauben, sie ist tot, als dass sie mit Ruben davon ist. Was Ruben für ein Mensch ist. Er mag kein Rugby. Ja. Er spielt Tennis.

Immer mit sauberen Hosen, wenn du verstehst was ich meine. Er hatte eine zu große Praxis und im Wartezimmer eine vergrößerte, wandhohe Fotografie der Eleonora Duse. Sagte immer mütterlicherseits, über die weibliche Linie sei er mit ihr verwandt. Glaub ich nicht. Wir Weiße hier sind Vielwurzler. Und suchen, nach dem alles zusammen gebrochen ist, nach immer neuen und phantastischen Identitäten. Ja Duse. Diese Schauspielerin. Keine Ahnung warum. War seine heimliche Leidenschaft. Das Schauspiel. Ja, Duse, diese größte Schauspielerin, die Europa je hervor gebracht hat. Was sagst du.

Ein Schauspieler im Theater verläßt nach dem Auftritt die Bühne und hinterlässt keine Spuren.

Nur dann ist es ein Schauspiel. Die leere Bühne danach, ohne Spuren, ist eigentlich das Schauspiel.

Hmm.

Da muss ich nachdenken.

Was interessiert dich die Duse.

Du googlest während wir telefonieren.

Kind von Wanderschauspieler.

In Vigevano geboren, erster Erfolg in Neapel als Ophelia. Ja, ich wiederhole nur. Er wird ja nicht Schauspieler geworden sein, um zu verschwinden.

Das Verschwinden macht ihn zum Schauspieler.

Nimmst du mich ernst?

Warum ich das frage.

Wie sind nicht, wie die Eintragungen einer Fernsehzeitschrift, wo alle Schicksale sich ähneln.

Was ich noch von ihm weiß. Er ging auch allein ins Theater. Ob Mandy ihre Lebensgewohnheiten geändert hat. Sie las mehr, sie wurde nachdenklicher.

Theaterstücke?

Weiß ich nicht. Ich weiß nicht, was meine Partnerin gelesen hat. Warum ist das so unglaublich. Frauen lesen. Na und. Ich eben nicht. Ja. Ich reg mich nicht auf. Ich lese, aber ich lese auch nicht so viel. Rugbynews auch. Kennst die Zeitschrift nicht. Mir egal. Duse. Neapel.

Hatte sie irgendeine Zartheit, die ich nicht beachtet habe. Meine Mandy.

Ja. Sie weinte.

Ohne, dass ich wusste warum. Oder besser wohin. Die meisten weinen auf ein Ziel, ein Ziel. Etwas loszuwerden, etwas soll nicht näher kommen. Etwas, das die Augen nicht sehen

sollen. Warum fragst du mich nach dem Sex mit Mandy. Da geht nicht. Wie lange kennen wir uns. Frag ich dich.

Das sind Regeln. Man wartet bis man am Zug ist. Das ist Respekt.

Ich mag es nicht, wenn mich Fragen wie Stürme schütteln und vor sich her treiben wie Strohbüsche.

Ich will mich auch nicht berauschen an irgend einer Offenheit, und morgen so tun, wie ein verkaterter Säufer, der angeblich nichts mehr von dem weiß, was er gesagt hat.

Ich will nicht so tun, als ob ich mit einem Eisblock rede, der am Abtauen ist.

Wir hatten keinen Sex, in der letzten Zeit, ist es, es, ausgedünnt. Einbisschen. Mein Gott, man täuscht sich über Menschen, wie über das Wetter. Soll ich deshalb die Sonne hassen, weil es nicht wie vorausgesagt an einem Tag regnet. Und ich meine nicht nur heute hassen, immer hassen. Wir hatten zuwenig Sex. Na. Es sind keine Wogen, die dich wegspülen.

Aber dafür musst du nicht ins Wasser gehen. Es zerfließt nur der Sand unter den Füßen.

Und das sieht komisch aus. Wenn dich der Sand wegzieht. Ich reg mich nicht auf.

Die meisten tun so, als wären zwei Menschen, die sich lieben, wie zwei hohe Ufer an einem wilden Fluss und nur der Sex ist die Brücke, die beide verbindet.

Es gibt andere Brücken. Zum Beispiel. Zum Beispiel. Ich suche Mandy. Ja.

Das ist eine Brücke.

Und vielleicht sind Mandy und Ruben wie Schauspieler nur von meiner Bühne verschwunden, spielen anderswo ein glücklicheres Stück.

Ich könnte mir ein schwarzes Hausmädchen nehmen und meine traurigen Schwellkörper wieder in ihr einüben.

Oh.

Jetzt rede ich hässlich.

Ich kannte einen dicken Schwarzen. Der hat eine Tochter.

Und an ihr ist das Hausmädchenschicksal geschehen.

Und ihr Vater hat mir gesagt, es geschieht ihr recht.

Verstehst du das.

Warum hat sie den Hausbesitzer nicht bestohlen, den Hausherrn, und von dem Geld sich ein Messer gekauft und das Messer dann, als Ersatz für das gestohlene Geld ihm zurückgegeben. Er soll es einstecken. Statt in die Taschen ins Herz.

Ob ich so hassen könnte.

Du meinst, jemand sagte mir, wo Ruben und Mandy jetzt sind.

Ich fahre hin. Ich klopfe an ihre Türe. Ruben hätte mir nichts entgegen zu setzen. Die Überraschung ist übermächtig.

Mein Lieblingstennisspieler war McEnroe.

Ein Hemd von Kerl. Aber er hatte eine Art, die Kraft der Bälle einfach nur zurück zugeben. Ich würde Ruben, diesen Schlag, den er mir gab, wie McEnroe zurückgeben. Und Mandy. Wenn sie es ist, die mit ihm ging, dann würde sie nicht teilnahmslos zusehen. Und wir würden uns noch einmal umarmen. Verstehst du im Kampf. Ja. Auch Weiße können kämpfen. Die Schwarzen würden mich nicht verurteilen. Die Weißen ja. Worte werden Gesetze und Gesetze werden wieder Worten. Aber da wir alle in verschiedenen Sprachen sprechen, funktioniert das nicht. Gesetze, die nicht Worte werden, funktionieren nur als das Raunen der Aufseher zu ihren Leuten. Nicht von innen heraus, kommen die Worte über die Zunge. Was ich rede, wie jemand, der es getan hat. Nein. Mit Mandy kämpfen, die Ruben schützt vor mir. Vor meinen Tritten der Verzweiflung. Sich auf ihn wirft. Über seinen Kopf sich wirft. Seine

Nieren schützt. Seine Augen. Wir lieben uns im Blut. Und wir trennen uns im Blut. Du sagst gar nichts mehr. Wäre es nicht mein Recht. Nein. Warum nicht. Weil ich ein verwöhnter weißer Taugenichts bin, nicht das Talent besitze, nicht alle zu lieben, sondern immer nur eine. Und diese wie ein Fest. Wie das Ufer das Meer. Die Schrift das Papier. Das Leben das Leben. Ich rede nicht von meiner Mutter. Ich rede, von etwas, was mich beschreibt. Ich kann nichts. Aber ich kann lieben. Das genügt mir. Du willst nicht weiter reden. Was, ich mach dir Angst. Es zwingt dich niemand mit mir zu sprechen. Stell dir das Misstrauen vor, wie eine Sondernummer, 12 Euro die Minute und lege auf. Aus deiner Stimme höre ich, du stellst dir vor, ich könnte es getan haben. Ich. Beide erschlagen. Aus Eifersucht. Möchtest du einen Mörder, so jemanden, der es getan hat, hier besuchen. Mich. Ach du glaubst es nicht. Deine Stimme sagt etwas anderes. Was ist, wenn ich es dir gestehe. Ich erzähle dir so eine Geschichte, so eine Krimigeschichte, zu früh gepflückte Beeren schmecken bitter. Das Leben erlischt. Ich besteige ein Flugzeug. Hab keine Spur außer der Duse. Italien. Es ist Rubens Heimfahrt in alte Erinnerungen. Ich denke, Ruben reist seiner Leidenschaft hinterher, mit seiner Liebe im Arm. Es ist so leicht jemand zu finden. Du brauchst nur eine Gewohnheit, die den einen, den du suchst, von den andern, unten denen er sich verborgen, unterscheidet. Den Kopf des Straußes würde ich immer im Sand suchen. Stell dir vor, eine afrikanische Fachzeitschrift für Neurologen sei der Sand, den ich durchsieben

muss. Von Ruben mitgegründet. Sein Kind diese Zeitschrift.

Er will wissen, wie es weiter wächst.

3 Mal wird die Zeitschrift verschickt von Südafrika nach Italien.

Tja.

Zwei medizinische Universitäten und ein Postfach. Davor warte ich. Die Zentralpost. Nummer 4587.

In Rom. Ich soll aufhören gut. Ich kann dir die Stadt beschreiben, aus der Sicht eines Suchenden, der nichts sieht, als seinen Hass.

Es ist gar nicht so groß. Rom. Wenn man etwas Großes sucht. Seinen Untergang. Der Untergang ist immer größer als die Städte.

Und die Maler am Fluss, sie malen. Und die Kellner am Fluss, sie reichen ein Tablett. Ich mag Pizza und sie bringen Pizza mit einer Dose Cola Light. Kein Glas, eine Dose. Italiener sollten kein Englisch lernen. Sie verändern es. Es klingt, es klingt so, wenn Ruderpaddel ins Wasser fassen. Die Hotelzimmer sind zu klein. Die Betten weich. Und sie spielen Rugby. Das ist sehr sympathisch.

Was schreist du so.

Was.

Ich soll aufhören.

Mandys Zimmer? Ja, sie hat ein Zimmer in meinem Haus. Ich hab es nicht angerührt. Ja. Ich könnte hineingehen. Was soll ich da.

Welche Bücher sie las. Mein Telefon ist drahtlos, ich kann während ich spreche hinübergehen.

(er schlägt auf den Boden, wie Schritte, klatscht, bewegt sich aber nicht von der Stelle)

Das sind Türen. Das ist Mandys Tür. Hier ist ein kleines Regal. Das Bett. Ich hab es nicht angerührt. Schwarze Bettwäsche aus einem weichen Stoff. Seideähnlich. Es duftet immer

noch. Sie hatte immer Wäsche über dem Stuhl. Sie ist ein wenig unordentlich. Das gefiel mir immer.

Es ist so, als wäre sie hier für ewig angekommen.

Und könnte die Zeit fallen lassen, wie die Wäsche, wie es ihr gefällt.

Shakespeare. Warte, da ist eine Widmung. Nicht ihre Schrift. Ich bin mir nicht sicher, es könnte Rubens Schrift sein.

Eleonora spielt Julia und empfindet die Kraft einer Rolle, die sie über ihr persönliches Dasein hinaus hebt.

Ja. Das steht da.

Ein Rolle, die dich über das persönliche Schicksal hinaushebt.

Ich hab Shakespeare in der Schule gelesen. Ja. Das Stück auch. Natürlich. Wir hatten auch ein Abo für Theaterfahrten. Ich respektiere das. Das..., wenn sie so eine Rolle suchte.

Mandy ist keine Schauspielerin.

Gut, wir wissen das nie.

Es gibt Situationen, da ist die Verwandlung der einigende Schutz. Man einigt sich durch Verwandlung mit der Gefahr, wird ein Teil von ihr.

Ja, das weiß ich.

Wir müssen manchmal schauspielig sein.

Das Wort ist mir so rausgerutscht. Schauspielig. Damit die Rolle des Lebens das Leben übersteigt.

Jetzt weißt du, dass ich sie nicht in Rom gesucht hab.

Warum weißt du das. Ja.

(er schlägt auf den Boden, wie Schritte, klatscht, bewegt sich aber nicht von der Stelle)

Ich geh zurück. Ich werde die Schrift in der Widmung nicht überprüfen lassen. Nein, das tu ich nicht. Stell dir vor, sie ist ertrunken und

schaut von oben zu. Und ich verdächtige sie. Da wird sie mich hassen. Oder stell dir vor, es ist Schlimmeres geschehen, sie hat mich gerufen und diese schwarzen Kerle haben ihr nur ins Gesicht gespuckt.

Und ich kann nichts anderes tun, als Mandy verdächtigen.

Das ist so niederträchtig, dass ich mich schämen muß.

Nein. Du verleitest mich nicht, so zu denken. Wir lernen uns kennen. Ich lerne dich kennen.

Was.

Ich denke, das Misstrauen ist oft die leichteste Lösung.

Ich denke, du bist eine Person, die immer den leichtesten Weg zu gehen versucht. Misstrauere ihm, gibt ihm die Schuld, dem Leben, allen, deiner Ehe.

Ich maße mir gar nichts an.

Es sind immer Gründe zu finden, die einen Beweis liefern, dass das Leben nichts anderes will, als zu betrügen.

Ob ich dich immer noch einladen will.

Ehrlich gesagt, ich weiß es nicht wen.

Auf dem Foto von dir, berührte mich eine Güte, die deine Gedanken nicht kennen. Nein. Das ist keine Kritik. Doch Kritik im Sinne von Urteil. Du bist ein Teil dieser Menschen, die jede Geschichte in eine Anklage verwandeln. Ihr vermutet immer den großen Betrug und würdet es nicht spüren, wenn dabei die eigenen Taschen von kleinen Dieben ausgeplündert werden. Das Große bereden und das Kleine geschieht.

Keine Entschuldigung.

Und wenn Mandy diese Rolle suchte, aus dem Leben mit Ruben zu fliehen, in etwas Größeres, was dann?

Soll ich darüber nachdenken, wenn es gleichzeitig sein kann, sie liegt da draußen aufs Schlimmste verscharrt und betete als

letzten Gedanke, und der letzte Gedanken ruft noch immer mich. Rette mich.

Mandy ruft. Rette mich.

Und ich antworte.

Du bist mit Ruben in Rom.

Das ist wie ein Vorort der Schwarzen. Die Mauern sind zu hoch.

Ja.

Sie war allein am Strand. Vielleicht durch die Trauer um Ruben, die Sorge um die Freundin die Kinder, müde und damit etwas zu opferig. Weißt du. In sich versunken. Gedrückt.

Das Gesicht gespiegelt im Innern. Wie der Schatten der Möwe, am Morgen, wenn das Meer glatt gezogen ist.

Das lockt die Kerle, die Kerle, wie ein humpelndes Tier die Hyänen.

Ja. Das ist das Salz des Unglücks. Schwäche durch Unglück. Ich hätte es wissen müssen.

Mandy ruft. Rette mich.

Und ich antworte.

Du bist mit Ruben in Rom.

Es müssen nicht Schwarze sein. Da hast du Recht. Es könnte auch weiß sein das Unglück. Wir haben viele Inder im Land. Es könnte auch gelb sein. Sie sind auch weiß, aber wir sagen, sie sind etwas gelblich.

Wie lange sprechen wir jetzt. Du weißt nicht. Du wirst immer leiser. Für mich ist es so, ich will, wenn ich etwas tue, die Gewissheit, ich tue es nicht mit den Falschen.

Ich meine, wir müssen das Gute oder das Schlechte in uns, uns verdient haben.

Verstehst du. Durch ein dauerndes Misstrauen in den Gedanken, verdient man sich nur den Betrug. Nicht dass alle Menschen verführbar sind, sondern, dass das Kleingedruckte in ihren Gedanken sie verführt.

Der Vertrag zwischen erhabenen Menschen enthält den versteckten Hinweis, du kennst mich nicht.

Ja.

Ja.

So hat er dich betrogen.

Alle.

Wie Banker. Die, die Gier ausnutzen. Wie Betrüger. Das Mitleidlose. Oder das Verdächtige.

Ich kann nicht heilig.

Nein.

Ich kann nicht heilig.

Du hast ihn so kurz gekannt und in drei Jahren zwei Kinder.

Wir haben hier so ein Spiel. Ein paar schwarze Gauner verschicken tausende Mails an weiße Geschäftsleute, Steuerberater, Rechtsanwälte, Verwalter, über all in der Welt, bitten diese großen Menschen um Hilfe, unterschlagenes Geld geschickt verschwinden zu lassen. Gegen fürstliche Beteiligung. Das Geld sei einem armen Land gestohlen. Und ein paar Weiße fallen immer rein. Und überweisen Kontogebühren und Depotvorauszahlungen in der Hoffnung auf das ganz große Geschäft. Da freu ich mich. Verstehst du, das freut mich. Da laufe ich mit dem Ball die Linie entlang.

Du verstehst es nicht.

Ich meine. Ich werde eine Zeit brauchen, herauszufinden, ob ich dich wieder anrufen werde.

Weil du mich benutzt.

Dafür, den Betrug, den man erfahren hat, in anderen noch einmal zu sehen.

Gemeinschaftlich betrogen, fühlt man sich nicht ganz so betrogen.

Es verschlägt dir die Stimme.

Warum.

Wir denken in unterschiedlichen Spielen. Ich mag diesen Krimiserienverstand nicht.

Es wird alles paranoider und wie ein kleines von den Eltern verstoßenes Tier im Zoo werden

wir von den Wärtern des Misstrauens an der
Flasche gezogen.
Soll ich trinken.
Täglich.
Trinkst du.
Was trinkst du.
Ich hör dich trinken.
Ein Glas.
Billigen oder guten Wein.
Ein Glas Tee.
Ha.

Schreib Krimis für Tote.

Ja.

Ja.

Man kann so leicht mit diesen Situationen
spielen, dass man nur spielt.

Sein eigenes Leben nicht mehr unterscheiden
wollen, von

andern Geschichten. Nicht zuhören wollen,
sondern nur weitererzählen.

Warum ich dir erzähle.

Ich erzähle dir solche Geschichten, dass ich
kein Mitleid habe.

Das verstehst du nicht.

Und sucht nichts anderes.

Du mich nicht.

Und die Gespräche drehen immer größere Kreise,
und einer wirft einen immer größeren Verdacht.

Man wirft einen immer größeren Stein ins
Wasser.

Wir werfen jetzt Felsen ins Wasser. Morgen
Städte. Nur um die Kreise zu sehen.

Das ist der Sand, in dem ich meinen
Straußenkopf suchen würde, an deiner Stelle. In
den Kreise im Wasser.

Du hast es verdient. Was. Was du verdient
hast. Ich melde mich wieder.

(legt auf, wartet, das Telefon läutet wieder, er schaut auf eine Uhr, liest die Dauer des Gespräches laut auf der Uhr ab, lacht, wartet, das Telefon läutet wieder, er nimmt an...er bewegt seinen Mund, es geschieht alles lautlos, nur der Schatten an der Wand, ist der selbe wie zuvor. Der Mann verlässt so lautlos redend das Zimmer, der Schatten, sein Schatten, bleibt als bewegtes Bild zurück. Er kehrt zurück, zieht sich nackt aus, das Telefon klingelt wieder.)

Ich wusste, du wirst anrufen, immer gleich.
Ja, auch ich war beunruhigt.
Ich liege auf dem Rücken. Nein, ich bin nicht nackt, obwohl, es ist zu heiß. Du hast mich verletzt. Ich bin erschöpft. Es fiel mir nichts anderes ein, als mich ausziehen.

Nackt träumt man andere Träume.

Ich träume.

Ich träume immer, wenn ich nackt bin.

Warum ich traurig bin. Weil ich träume.

Was hätte aus mir werden können, wäre MANDY NICHT VERSCHWUNDEN, es ist keine Frage, es hat keinen Sinn, eine andere Frage sein zu wollen.

Ich denke, denke ich, ich denke mich so hin, in Möglichkeiten, vielleicht hätte ich etwas anderes werden können, als dieser Wartende zu werden.

Ich bin nicht besonders, ich mag deine Stimme, dein Alltag ist mir vertraut, du lässt mich ein in deine Welt, das zählt, das gefällt.

Wir hätten früher auflegen sollen.

Im Augenblick auflegen sollen, als wir uns gekannt haben.

Ja, draußen bellen Hunde, sie spielen am Strand. Du hörst sie nicht. Du hörst das Meer nicht hinter geschlossenen Fenstern.

Worte, Wellen, es brandet immer neu, immer gleich, ein unendliches Wunder und wir staunen zu selten.

Du hörst mir gern zu, das ist schön. Ich blicke auf das Meer und ich hör dir zu, dir und dem Meer.

Du hast mich verletzt. Was zwingst du mich in dieser Art von meiner Liebe zu denken. Spekulieren. Als sei das ganze Leben nur ein kompliziertes Gericht, das man aus einer Kochsendung nachkocht.

Es sind Menschen. Keine Rezepte.

Ich suche eine Tote und werde bereit, sie zu töten.

Meine Mandy ist beschuldigt, sie hätte mich so niederträchtig hintergangen. Mit Ruben in Italien. Du hast kein Recht mich in diese Gedanken zu führen.

Ich nehme deine Entschuldigung an. Aber ich werde diesen Augenblick nicht vergessen.

Ich mache mich klein, damit du die Scheu vor mir verlierst, du nutzt es aus.

Ich bin nicht streng mit dir, nur fragend, das ist manchmal noch schlimmer.

Warum ich auf dem Rücken liege?

Auf dem Rücken, ist der Himmel noch weiter.

Was ich träume?

Nichts.

Was das ist?

Ich spreche viel mit Mandy.

Sie erzählt mir ihre Träume in meinem Traum.

Welche?

Kitsch. Rote Schuhe. Kandierte Nüsse.

Ein Traum von ihr, den ich träume?.

,
Ein Mensch, trägt einen Korb, mit schweren Früchten, auf dem Kopf, wie in einem zu großen Hut, versinkt der Kopf des Trägers im Korb, weil der Korb an den Seiten herunter lappt. Und ein anderer kommt und denkt der Kopf im Korb, ist eine Frucht und stiehlt den Kopf aus dem Korb. So ein Korb ist immer kopflos bewegt.

Was das für ein Traum ist?

Ein Zeittraum.

Ich bin nicht betrunken,

Ich träume, sonst würde ich weinen,

soll ich schweigen,

nein,

soll ich schweigen,

also erzähle ich weiter,

Wir haben mal Rugby gespielt, bei Flutlicht, und dann ist das Licht ausgefallen, aber wir hatten solche Lust und haben weiter gespielt, und es war so ein Scheißdunkel, so Höhlendunkel und um den Sinn nicht ganz zu verlieren, an diesem Spiel, riefen wir immer unsere Namen, und wenn einer den Ball hatte, rief er am lautesten, und wartet, bis die andern ihn umstellten.

Und wir riefen unsere Namen, passten die Bälle und liefen im Kreis.

Und wir haben noch nie so fair gespielt. Und so lang.

Und der Mond trat hell aus den Wolken, und wir sahen uns wieder, da hörten wir auf.

Da sahen wir es wieder.

Auch ein Kothaufen kann einen Schatten werfen.

Sollte mir mal mein Gärtner eine Frage stelle, warum ich den Rasen nicht mehr schneide, erzähle ich ihm diesen Traum.

Aber zurück zur Geschichte, langweilig, langweile ich dich?

Wie kommst du darauf, ob ich mich fürchte dich zu sehen?

Nein, ich hab alles vergessen. Deine Neugierde.

Dein Misstrauen. Deine Lust, alles kaputt zu spekulieren.

Nein, ich hab nicht getrunken.

In Wahrheit, die Schatten zu sehen. Die Schatten der Kothaufen.

Was aus Helmut Zullu wurde?

Er liebt den Schnee. Hoffe ich.

Was passiert, wenn wir uns begegnen, warum fragst du das? Ich meine, es braucht Mut, nicht nur Dinge, Dinge zu sehen. Ein Wesen, das kein Schatten ist. Dieses zu sehen.

Stell dir vor, ich wäre nicht weiß, sondern schwarz.

Nein, es ist kein Traum.

Meine Bildung besteht darin, dass ich zuhöre.

Helmut Zullu hört dem Schnee zu.

Er hätte ein Stipendium bekommen. Ich liebte sein Spiel. Er war unser bester Spieler. Ein Jahrhunderttalent. Pfeilschnell. Warum er scheiterte. Er streichelte einer Schlange den Kopf und zog die Hand nicht zurück.

Ja, das hab ich gesagt.

Welcher Schlange?

Sich jetzt sehen.

Der Betrug der Befreiung liegt darin, ein größerer Betrüger zu werden? Das ist unsere

Schlange.

Nein, ich bin mir nicht böse, warum auch.

Interessiert es dich überhaupt, wenn ich von keinen Zielen spreche.

Ja, ich hab vorhin ganz bewusst wütend aufgelegt.

Wir sprachen darüber, Mandy zu finden und ich legte auf.

Die Frage machte mich zum inneren Mörder.

Mörder.

Wie ist das Wetter in Berlin

Nein, ich frage nicht immer nur aus Langeweile. Nicht um abzulenken.

Wetter interessiert mich wirklich, wie hier in Südafrika sind die Engländer Afrikas, Menschen am Meer haben ein anderes Verhältnis zum Wetter als Menschen, die irgendwo nur in einer Stadt wohnen, und kein Verhältnis haben, zudem was größer ist, größer als sie, unendlicher und doch nah. Und vertraut und todbringend. Wer auf das Meer sieht, der sieht sich, sich auch selbst.

Du musst auf keinem Schiff sein, um eines zu befahren. Wenn ich jetzt aus dem Fenster blicke, dieses Blau des Meeres, dann befahre ich es. Wie das Blau zurückschaut, das ist die Reise.

Dieses Blau, ich könnte mit keinem Vergleich dieses Blau beschreiben, vielleicht, wenn durch ein bemaltes Kirchenfenster, nur noch das matte Licht hinein dringt, und wir an uns selbst

denken, wie an die Dämmerung, oder ein Bild, das in Blau gemalt, aber nie fertig wird und deshalb immer glänzt.

Du liebst das Meer auch? Deine Kinder lieben des Meeres Kraft, ach so.

Ja, ich weiß.

Ein altes Segel ist die Liebe. Manchmal kommt man auch nach dem Sturm mit Fetzen voran.

Segeln und die Liebe hat für mich etwas mit der großen weißen Ferne zu tun.

Der Unterschied, glaube ich, zu den Schwarzen, ist einfach, dass wir ohne ein Ziel, einfach hinausfahren aufs Meer, um als ein anderer wieder zurück zu kehren.

Die Schwarzen fangen Fische.

Das haben nicht alle.

Oh, was uns noch unterscheidet. Die Schwarzen und ich.

Ich habe den Eindruck, sie brauchen weniger Erfahrung als ich, um das Leben klarer zu sehen.

Sie haben wahrscheinlich es eindringlich erfahren, es ändert sich nichts, wenn man alles ändert.

Warum ich so bitter und wütend...

Was hast du mir beigebracht.

Entweder Mandy ist tot, oder ich würde sie töten. Eine Möglichkeit, an die ich nicht

dachte, verändert alles, es ändert sich nichts in beiden Extremen.

Es ist so wahr. Mein Herz pumpt Gift.

Ich habe es in Gedanken getan.

Hättest du meinen klaren Blick auf das blaue Meer, würdest du auch erschrecken vor dir. Ich fühlte mich früher nur schuldig, nur weil ich nicht schwarz bin. Jetzt wegen meinen Gedanken. Und ich kann nicht fort aus mir.

Ja.

Nein.

Ja.

Bin.

Vielleicht.

Ich würde nur in einem Haus wohnen, mit großer Aussicht.

Ich bin nicht völlig.

Ja.

Anderes Thema.

Der, der Himmel bewölkt sich.

Ich vergesse immer, dass wir in einer ganz anderen Zeit leben. Es bewölkt sich schneller, aber klärt auch schneller auf. Licht, Schatten. Licht, Schatten.

Was machst du?

Ich will es wissen.

Was machst du.

Ja.

Ja.

Schneidest Tulpen, darf ich diesen Satz weiter erzählen, Tulpen sind die einzigen Blumen die geschnittenen auch weiter wachsen, in der Vase wachsen. Tote Tulpen wachsen.

Wie Mandy. Wie Ruben.

Das Meer ist ihre Vase.

Nein, das habe ich nicht beobachtet.

Wenn wir wie die Tulpen werden, hätte ich keine Angst vor dem Tod.

Ja, ich mag deine Stimme auch.

Die Stille, ist der Schatten eines Menschen.

Aus diesem Grunde glauben wir Schauspielerwahrheiten. Sie sind nicht still, auch wenn sie nichts sagen. Diese Bühne, nachts, wenn alle gegangen sind, ist nicht leer.

Was ist das?

Wenn ein großer Schauspieler in einer großen Rolle versagt, nur dann stirbt er.

Du verstehst mich nicht. Das war ein Witz.

Wie versagen. Mandy. Ruben.

Das kann nicht sein.

Wie die Zeit vergeht beim Reden.
Das verstehe ich.

Nun, was Größeres, so größer, größer der
Einsamkeit, das verstehe ich.

Bei mir ist es umgekehrt. Geld erkennt uns. Das
ist die Wahrheit. Ohne Geld, würde uns niemand
erkennen.

Ja, Rugby ist ein Spiel, das erkennt uns auch,
bei diesem Spiel ist die Mannschaft alles, mit
der Hypothek von Fehlern, ein Fehler, eines
Spielers, zerstört den Traum von allen.

Dein Kind ist erkältet? Ich höre den Husten.
Grüß es von mir.

Furcht vor einer Klassenarbeit.

Nein, hatte ich auch.

Im gewissen Sinne, sind wir alle nur
Schattenlicht, Schatten aus einem langweiligen
Licht.

Ich würde dir dieses Land zeigen, alle
Gegensätzen, Schönheit, ach, du fürchtest dich,
vor Schlangen.

Zu schnell, siehst du nicht.

Gleiche Erscheinungen, sie fürchten uns, wie
wir sie, Schlagen haben den gleichen Ekel vor
uns, wie wir vor den Schlagen.

Einen Riesenekel.

Nur in den Schatten sind wir eins. Ja, ja, ist
wahr, eine Schlange ist mal durch meinen

Schatten gekrochen, ihr Schatten lag in meinem Schatten. Ich hatte keine Angst.

Eine Safari. Ja. Mit Mandy. Sie lachte.

Ich würde es nicht kommen sehen, sagte sie, wenn eine Schlange angreift.

Ich würde dich erkennen. Ich werde dich erkennen, ich werde dich am Flughafen erkennen. Das ist auch ein Unterschied. Wir erkennen uns besser. Beschreiben uns besser. Wir hatten in der Schule eine besondere Lehrerin und wir mussten uns im Unterricht selbst beschreiben, die Schwarzen konnten das nicht.

Was ich damit meine?

Nur so, nein, nein,

Die Wahrnehmung ist verschieden.

Was es mir bedeutet, dich zu treffen.

Helmut Zullu hat den Schnee getroffen. Es ist ein anderes Spiel. Es ist das selbe Spiel.

Was für ein Spiel?

Alle Spiele haben den Zweck sich zu entdecken.

Mit Reden kann das auch gelingen.

Du möchtest einen Beweis.

Einen Beweis, dass ich dich respektiere.

Ohne Misstrauen.

Im Sinne von Schonen.

Du bist die Art von Frau, die weiter telefoniert, auch wenn ihr Kind hustet. Lange hustet. Ich höre es noch immer husten.

Hallo.

Hallo.

Besetztzeichen. Sie hat aufgelegt.

600 Scheine. 600.

Ende gerd zahner